

# EIN GUTES LIED KANN AUCH AUF LYRISCHE ART INTERPRETIERT WERDEN

Interview **Thanasis Gogadis**

Fotos **Nikos Pantis**

Giorgos Bitzios wurde in Thessaloniki geboren. Bereits in jungen Jahren beschäftigte er sich mit dem Gesang. In erster Linie mit dem englischen Rock und dann nachfolgend mit der qualitativen griechischen Volksmusik. 1997 hat er seine Lehrerin Gigi Dimou kennengelernt und daraufhin bei ihr er Gesangsunterricht im Volksodeum Thessaloniki nahm.

Ein Jahr später nach seiner Immatrikulation nahm er an einem landesweiten Gesangswettbewerb in Thessaloniki teil, bei dem er unter anderen Absolventen und Jury-Leiter, dem großen Bariton Dan Iordaneskou, den dritten Platz belegte.

Er nahm an vielen Konzerten teil und sogar drei Mal bei der Operaufführung „Despo“ von Paul Karrer mit dem Lyrischen Orchestra Thessalonikis unter Leitung von Maestro N. Astrinidi.

1999 trat er zusammen mit Mimi Plessa auf, wobei er die berühmtesten Lieder des Komponisten als Tenor interpretierte. Im Mai 2001 im Theater ANETON nahm er an der Komik Intermezzo „Le Cantarina“ teil, wo er in der Hauptrolle großen Erfolg hatte. Er interpretiert Werke großer Komponisten wie G. Verdi, G. F. Handel, W. A. Mozart, J. Brahms, E. Grieg, R. Leoncavallo, F. Schubert, G. Puccini, F. Lehár, R. Wright, G. Forrest u. a.

Im Januar 2002 absolvierte er seine Gesangsausbildung mit Auszeichnung einstimmig und Lobspruch hervorhebender Leistung.

Er nahm an vier Opern teil: „IL BARBIERE DI SIVIGLIA“, FIDELIO in Eptapyrgio, „TOSCA“ unter Leitung von K. Savic und „DON GIOVANNI“.

Momentan arbeitet mit Maestro Saranti Kassara zusammen, während er im April 2003 bei einer Diskographie zusammen mit Georgia Velivasaki von ihrem persönlichen Maxi-Single mit Liedern von K. Athiridi teilnahm.

**Zunächst sagen Sie uns was Sie zur Musik angetrieben hat, was vertritt für Sie die benannte Kunst und wie sehen Sie sie in Beziehung mit den anderen?**

Das was mich zur Musik angetrieben hat, war das starke Gefühl und meine Liebe in sie. Eine wichtige Rolle für die Prägung meines Charakters aber auch für das erste musikalische Hören hat die Umgebung meiner Familie gespielt. Mein Vater war Musiker in den 60er Jahren. Er hat in einer Rock-Band gespielt, die „Snowballs“. Als ich noch sehr jung war, hörte ich u. a. die Beatles und Rolling Stones. Die musikalische Kunst bedeutet alles für mich. Sie ist ein menschlich seelisches Geschöpf und steht in keiner Beziehung mit anderer Art von Kunst. In Opern dagegen spielt sie mit dem Geist und der Seele.

**Vom Rock zur klassische Musik**

**Wie sind Sie vom englischen Rock zur Oper übergegangen? Gibt es im Endeffekt eine gemeinsame Stelle zwischen diesen beiden verschiedenen deklinierte Arten?**

Mein Übergang vom Rock zur Klassische Musik war rasch und relativ einfach. Dazu hat Gigi Dimou eine wichtige Rolle beigetragen und somit habe ich angefangen mir von ihr Gesangsunterricht am Volksodeum geben zu lassen. Sie hat an mich geglaubt und in Kürze dürfte ich mit Ihr zusammen in Konzerte unter der Leitung des großen Maestro und Komponist N. Astrinidi auftreten, sodass ich meine künstlerischen Unruhen ausdrücken, meine Tüchtigkeiten ausbreiten und mich Leute kennen zulernen, welche die klassische Musik lieben. Sie hat mir Techniken beigebracht. Die klassische Musik wird als die Höchstangesehene musikalische Art betrachtet und man braucht tägliche Austragung und Bemühung. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, jedoch vor allem bei Gigi Dimou, die mich all diese Jahre während meines Studiums an dem Volksodeum Thessaloniki unterstützt hat. Zu Ihrer Frage, ob es eine gemeinsame Stelle zwischen diesen beiden gibt, werde ich Ihnen sagen, dass es eine Stelle gibt, wo Klassik und Rock zusammentreffen. Die Überflügelung der Klassik ist Rock. Große Interpretern und Bands mit weltweiter Würdigung haben Stoff aus der klassische Musik verwendet und auf ihrem Gebiet Ausdrucksweise und Stil angepasst.

**Wie wird die menschliche Stimme bearbeitet und wie soll sie sich zwecks der verschiedenen Rollen verändern?**

Die Stimme ist das empfindlichste Musikinstrument. Ist das einzige Instrument, dessen Konstruktion sein Eigentümer beherrscht, solange er das Talent hat und über eine gute Stimme verfügt. Der Sänger ist der Hersteller und Spieler des Instruments, was als „Stimme“ benannt ist. Die gute Bearbeitung kommt zusammen mit einem guten Lehrer, durch seiner Hinweise, technische Methoden, Disziplin und Geduld, aber auch durch viel Arbeit ein gutes Resultat herauskommt. Die Stimme wandelt sich entsprechend durch die Charaktere der Rollen, die sie spielen muss. Z. B. eine dramatische Rolle wird entsprechend, genauso wie eine komische interpretiert. Der Opernsänger, der sich in Melodramatik unterrichten lässt, muss er auch gleichzeitig ein guter Schauspieler sein.

## **Im Opernbereich**

### **Glauben Sie das ein Tenor, der in Thessaloniki lebt, ernste Voraussetzungen für eine Entwicklung hat? Was kann ihm diese Stadt im allgemeinen anbieten?**

Unser Thessaloniki ist sehr schön und romantisch, aber besitzt wenig für das Leben und die Perspektiven eines Künstlers. Was den Opernbereich angeht, sind die Bedingungen nicht ermutigend, weil diese Art noch nicht weit verbreitet ist. Wir haben in unserer Stadt den Musikpalast, der jetzt seit weniger Jahren große Produktionen mit großem Erfolg aufführt. Ein einheimischer Tenor kann nur schwer seinem Weg gehen. Z. B. in meinem Fall, ist mir nicht einmal eine kleine Rolle zum Aufbruch erteilt worden. Ich denke, es wurde mir nicht die angemessene Aufmerksamkeit zuteil.

Die Künstler, die sich ersten Rollen annähern, sind meistens Ausländer. Den einheimischen Künstler werden für den Aufbruch zweite oder dritte Rollen vergeben, sodass eines Tages ein Talent übersprungen wird. Dejan Savic gibt mir jedoch Mut, wenn er mir sagt, ich habe den Erfolg vor mir stehen, genauso wie der große Bariton Dan Iordaneskou, welcher bei einem landesweiten Absolventen-Gesangswettbewerb, wo mir auch einen Preis zuteil wurde, die Leitung der Jury hatte. Damals im ersten Jahr meines Studiums, bekam ich den dritten Preis und Iordaneskou hat sich sehr zuversichtlich über mich geäußert. Ich danke beiden und vergesse niemals deren psychologische Unterstützung. Ich befürchte nur, was unser Volk sagt, Griechenland isst Ihre Kinder auf. Ich möchte eines Tages im Opernhaus unserer Stadt auftreten.

### **Wir haben Sie kürzlich im makedonischen Theater in der Oper von „Don Giovanni“ gesehen. Sagen Sie uns etwas über dieser Erfahrung, sowie über Ihrer Teilnahme bei den drei anderen Opern, „ Il Barbiere Di Siviglia“, „Fidelio“ und „Tosca“.**

Die Erfahrungen, die ich von allen diesen Opern gesammelt habe, waren für meine Zukunft sehr nützlich. Im Chor war ich immer der erster Tenor. Dedoch, habe ich von den Opern „Il Barbiere Di Siviglia“, „Fidelio“ und „Tosca“ viel gelernt. Es ist besonders interessant zu betrachten, wie alles hinter den Kulissen funktioniert, was dem Publikum verborgen bleibt Die besten Eindrücke habe ich im vergangenen Jahr bei „Fidelio“ in Eptapyrgio mitgenommen. Ich habe die große Sopranistin der internationalen lyrischen Szene Sheryl Studer kennergelernt, mit der ich bis heute gut befreundet bin.

## **Die Plattenindustrie und die griechischen Schöpfer**

**In den letzten Jahren haben wir in der Plattenindustrie bestimmte Tenören mit großen Namen aus der internationalen Szene gesehen, die zu anderen Musikarten wechselten. Ist es Ihrer Meinung nach auf geschäftliche Gründe, auf Anordnungen der Schallplattenindustrie oder auf andere Gründe zurückzuführen?**

Es ist tatsächlich wahr. Ich denke, es ist auf geschäftliche Gründe zurückzuführen. Es ist, wenn Sie wollen, eine Art und Weise breiterer Annäherung des Publikums, welchem der Oper und der anderen großen lyrischen Stimmen nicht bekannt ist. Man darf überdies nicht vergessen, dass die Erscheinung der drei Tenöre für deren internationale Karriere ein bestimmter Faktor gewesen war und dies auch der Grund war, dass sie weltweit in der Volksmasse gebilligt worden waren.

**Sie haben vor drei-vier Jahren in einer Reihe von Auftritten mit Mimi Plessa erfolgreich zusammengearbeitet. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gesammelt und wie unterschiedlich ist es, wenn ein Tenor eine Arie und ein modernes griechisches Lied interpretiert?**

Die Zusammenarbeit mit diesem großen Lehrer, die sich auf 16 Auftritte begrenzte, fand im Mai 1999 in „Aigli“ statt. Mit absoluten Erfolg habe ich dort als Tenor seine größte Hits interpretiert. Mimi Plessas ist sowohl ein weiser als auch ein charismatischer Mensch, der dich mit seinem Sprachvermögen berührt. Die gleiche Aufführung ist mit einem anderen Tenor in Athen aufgetreten, da ich hier in Thessaloniki studierte. Diese Zusammenarbeit, nämlich griechisches Lied auf lyrische Art zu singen, wird mir in der Erinnerung bleiben. Sie ist für mich eine Herausforderung gewesen. Die interpretierungsbezogenen Arien weisen erhebliche Schwierigkeiten auf, die auf keinen Fall mit anderen Musikarten zu vergleichen sind. Dennoch glaube ich, dass ein gutes, qualitatives Lied auch auf lyrische Art interpretiert werden kann. Das selbe geschah mit Christo Nikolopoulo, welcher Kavafis bekanntes Gedicht „Ta griza“ (Das graue) vertont hat und von mir in eine Reihe von Auftritten unter Akzeptierung des Publikums interpretiert wurde.

**Gibt es griechische Liedmacher, mit denen Sie zusammenarbeiten wollen? Wenn ja, mit welchen und weswegen?**

Es gibt viele große griechische Komponisten, mit denen ich zusammenarbeiten möchte. Beispielsweise habe ich ein Demo mit Lieder von Miki Theodoraki gemacht und wünsche mir wirklich, dass er ihn irgendwann anhört. Jedoch großartige Namen wie z. B. Markopoulos und Chatzinasios können ebenfalls wunderbare Arbeit leisten. Ich muss auch sagen, dass ich die Hauptrolle des Rock-Oper „Der große Alexander“ von K. Athiridi, eines talentierten neuen Komponisten, gespielt habe. Vier Jahre lang wurde dran gearbeitet bis dieses Werk fertig war. Er muss irgendwann in die Diskographie kommen, damit die Leute sich ihn anhören. Es handelt sich wirklich um ein erwähnenswertes Stück. Im vergangenen Jahr habe ich ein Konzert in Vafopoulio mit Liedern von Mano Chatzidaki gegeben und abgesehen von der Reaktion des Publikums der klassischen Musik, die definitiv dagegen waren, habe ich festgestellt, dass diese Dreistigkeit von mir sich gegenüber dem Publikum sehr positiv ausgewirkt hat. Ich glaube an die neuen Komponisten, weil sie neu Ideen haben, wie auch an unserem Saranti Kassara, der ebenso das Opernstück „Olympiada“ geschrieben hat. Wenn ich ein Angebot von einem großen Komponisten bekomme, wäre dies für mich eine große Herausforderung sein. Ich möchte mit qualitativen sowohl griechischen, englischen als auch italienischen Lieder in die Diskographie hineinkommen.

**„Olympiada und die Diskographie**

Interview Giorgos Bitzios in der Zusatzblatt von „Makedonia“ vom 24.08.2003